



BRIG – LAUF AUF DEN SPUREN DER RÖMER

Mit Turnschuhen in Stockalpers Fussstapfen – der Stockalper-Erlebnislaf vom 16. September machts möglich. Die 12,9 Kilometer zum Simplon sind ein Höhepunkt für Läufer und Walker. Startschuss: 9 Uhr.



BELLWALD – MINIGOLF IM K.-O.-SYSTEM

Einen Ball, einen Schläger und stahlharte Nerven brauchts beim Minigolfvolksturnier vom 17. September. Wer im zweiten Schlag das Loch nicht trifft, scheidet aus. Für Profis und Anfänger. Ab 9 Uhr.

WIR STELLEN VOR

Franziska Bürki, Rayonleiterin

STEFFISBURG – DIE BAUERNTOCHTER LACHT SEHR GERNE.

Das strahlende Gesicht verrät: Franziska Bürki ist mit ihrer Situation rundum zufrieden. Die waschechte Emmentalerin ist als zwölftes und jüngstes Kind auf dem elterlichen Hof in der Nähe von Eggwil aufgewachsen. Die heute 26-Jährige arbeitete zuerst im Verkauf und übte sich während zweier Jahre im Holz-

schnitzen, bevor sie in der Coop-Verkaufsstelle Saagi Center eine Anstellung fand. Nach einem guten Jahr als stellvertretende Rayonleiterin ist sie seit Juli verantwortlich für die Backwaren. «Mir gefällt es, selber disponieren zu können und die Kundschaft mit jederzeit frischen Backwaren zu verwöhnen», meint die Bodenständige, die sehr gerne und oft lacht. Sie bestätigt, dass sie sich nicht sehr schnell aus der Ruhe bringen lässt. Franziska Bürki betreibt sehr gerne Sport, speziell macht sie «kleinere Läufe zur Freude», wie den Grand Prix Bern oder den Frauenlauf. Ihr momentanes Training beträgt dreimal wöchentlich 10 bis 15 Kilometer in den Wäldern des Thuner Ost- und Westamtes. «Vor dem 30. Altersjahr möchte ich den ersten Marathon laufen», meint sie und fügt lachend an: «Ein Traum wäre natürlich der New Yorker ...» – doch zuvor steht im 2007 ein Halbmarathon auf dem Programm. *b*



«Beim Lauftraining erhole ich mich sehr gut vom Alltag und hole neue Kraft und Impulse.»

FOTOS: ZVG, BEAT STRAUBHAAR, BENO LOCHMATTER



Käse im Blindtest

BITSCH – DAS «BABY» VON WALKER, DER ALETSCHE RACLETTE, AB SOFORT BEI COOP.



Nach 24 Stunden im Salzbad wird der Aletsch-Raclette vier bis fünf Monate gelagert, bis er genussbereit ist.

«Die Besonderheit des Aletsch-Raclette? Er schmilzt cremig-zart, fettet nicht und hat einen ausgeprägten Geschmack», schwärmt Alexander Walker, Geschäftsführer der Arnold Walker AG. Ausserdem könne das ganze Jahr über dieselbe Qualität garantiert werden, was bei vielen anderen Raclette-Käsen nicht der Fall ist. Den Aletsch-Raclette gibt es zwar schon seit zehn Jahren, von gestern ist er aber keinesfalls. «Alle unsere Käse werden laufend optimiert», so Walker. Deshalb gebe es re-

gelmässig Blind-Degustationen mit Testpersonen. «Da wir im Wallis die einzige privatwirtschaftlich organisierte Käserei ohne staatliche Subventionen sind, wollen und müssen wir direkt am Puls des Marktes sein, um innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben.» Bei der Arnold Walker AG denkt man jedoch noch weiter: «Unser Wunsch ist, noch mehr Walliser Rohmilch zu beschaffen und die Milchproduzenten aus dem Wallis an unserem Erfolg teilhaben zu lassen.» Damit werde nicht nur ein hochwertiges,

einheimisches Produkt hergestellt, es könnten auch Arbeitsplätze in Berggebieten geschaffen werden. «Wenn die Konsumenten unsere Produkte kaufen, bringen sie einen Beitrag zum Erhalt der Landwirtschaft in unseren Berggebieten. Dies kommt dem Tourismus zugute, was wiederum die Wirtschaft ankurbelt. So wird der Kreislauf geschlossen», erläutert Alexander Walker und startet einen Aufruf an die Walliser Bauern: «Produziert mehr Milch! Unsere Nachfrage ist gross.» *dj*



Von Minen und Zündholzfabriken

WALLIS – EIN NEUES BUCH ZEIGT DIE VIELFALT DER WALLISER INDUSTRIE.

Wussten Sie, dass es in Gamsen einst eine Streichholzfabrik gab? Oder um 1580 in Tennen bei Gampel eine kleine Glasfabrik? «Die wenigsten wissen, dass es in unserem Kanton eine jahrhundertealte Industrie gibt. Vom Wallis kennt man eher das touristische Bild mit Brauchtum, Bergen und schönen Landschaften», weiss Werner Bellwald. Er war es, der vor zehn Jahren begann, erste Fabriken zu fotografieren, nachzuforschen. Bis ihn Sandro Guzzi, ebenfalls Historiker, ermunterte, ein Buch zu schreiben. Das war 1999. Heute, sieben Jahre später, ist ein 560-seitiges Werk voller Bilder, historischer Aufzeichnungen und aktueller Statistiken entstanden. «Rund 30 Personen haben am Buch mitgearbeitet», erzählt Bellwald und fügt lachend hinzu: «Und ich bin jetzt gsottnä.» *dj*

19. SEPTEMBER IN BRIG

Poetische Vernissage

Ab 19.30 Uhr findet in der Mediathek die Vernissage von «Ein industrie-feindliches Volk?» statt. Hören Sie Passagen aus dem Buch und poetische Texte, untermalt mit Originalbildern.